



**World Institute of Pain
Sektion Zentral- und Osteuropa
Törringstr. 6
81675 München**

**An das
Bundesministerium für Gesundheit
z. Hd. Minister Hermann Gröhe
Rochusstr. 1
53123 Bonn**

München, 12. Juni 2014

Offener Brief des World Institute of Pain zu den Operationszahlen in Deutschland

Sehr geehrter Herr Minister Gröhe,

in Deutschland werden jedes Jahr rund 400.000 Rückenoperationen durchgeführt. Die Zahl hat sich damit in den vergangenen Jahren mehr als verdoppelt. Dies geschieht, obwohl man inzwischen weiß, dass mindestens 80 Prozent aller Rückenoperationen überflüssig sind. Bei anderen chirurgischen Eingriffen sieht die Situation kaum besser aus. Nirgendwo sonst wird so schnell zum Skalpell gegriffen wie hierzulande. Woran liegt das?

Wir sind das World Institute of Pain, eine interdisziplinäre Fachorganisation, die Orthopäden, Anästhesisten, Radiologen und Schmerztherapeuten vereint. Bei unserem diesjährigen Fachkongress, dem World Congress im Mai 2014 in Maastricht, haben über 2.000 erfahrene Experten unter anderem die Frage diskutiert, warum in Deutschland so exorbitant viel operiert wird. Wir glauben, den Grund dafür zu kennen: Im deutschen Gesundheitssystem werden falsche Anreize geschaffen und man verlässt sich blind auf veraltete Behandlungskataloge und Gebührenverordnungen. Bereits vor knapp eineinhalb Jahren hatte der damalige Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr angesichts neuer Statistiken angekündigt, gegen die steigenden OP-Zahlen in Deutschland vorgehen zu wollen – geschehen ist nichts. Es ist jetzt an der Zeit, dass die Politik endlich einschreitet!

Schließlich gibt es viele Alternativen zur klassischen Operation, die deutlich kostengünstiger und gleichzeitig schonender für den Patienten sind. In Deutschland jedoch sind Operationen lukrativer als konservative Verfahren oder neue, sanfte Therapiemethoden, die noch keinen Eingang in den Behandlungskanon der deutschen Medizin gefunden haben. So stützt sich der Behandlungskatalog auf Ansätze, die in den 1980er-Jahren State of the Art waren. Niedergelassene Orthopäden erhalten von der gesetzlichen Krankenversicherung weniger als 30 Euro pro Patient und Quartal. Dies sind Mittel, mit denen eine adäquate konservative Behandlung nicht durchzuführen ist. Im Gegenzug zahlen die Kostenträger unnötige Operationen, die im Durchschnitt rund 10.000 Euro kosten – lehnen aber die Bewilligung moderner, kostengünstigerer Schmerztherapien ab. Wenn man dann noch bedenkt, dass 30 bis 45 Prozent aller Rückenoperationen nicht zum Behandlungserfolg führen, wird klar, dass hier ein Ungleichgewicht entstanden ist, das angesichts einer alternden Bevölkerung das gesamte Gesundheitssystem ins Wanken bringt. Rund 35 Milliarden Euro verschlingen Rüc-



kenoperationen in Deutschland Jahr für Jahr. Dabei verspüren die Patienten 50 Prozent aller Bandscheibenvorfälle nicht einmal. Und in den meisten Fällen heilt eine solche Erkrankung ohnehin innerhalb von 6 bis 12 Wochen ohne bleibende Beschwerden ab. Dies muss lediglich von einer wirksamen Schmerztherapie begleitet sein.

Dass in Deutschland immer noch viel lieber operiert wird, hat außerdem mit der hohen Zahl von Krankenhausbetten zu tun. Hierzulande gibt es – pro Kopf gerechnet – diesbezüglich ein um bis zu 70 Prozent größeres Angebot als z. B. in der Schweiz. Fast alle europäischen Nachbarn sind hier deutlich effizienter aufgestellt und operieren um ein Vielfaches weniger. Das Angebot schafft sich in Deutschland seinen Bedarf. Die dramatische Entwicklung hat aber auch mit dem heutigen Verständnis von Rückenschmerzen zu tun. Diese werden fälschlicherweise immer noch als rein physisches Phänomen betrachtet. Dass die Schmerzursache oft auch psychischer Natur ist, klammert das deutsche Gesundheitssystem komplett aus. Wir fordern von Ihnen, Herr Minister, deshalb abgesehen vom Abbau von Betten auch die Einführung einer Fachausbildung zum interventionellen Schmerztherapeuten, der zugleich Ansätze aus Psychosomatik und Neurologie erlernt und in die Therapie einbringt. Außerdem müssen die Gebührenverordnungen, die zum Teil seit Jahrzehnten unverändert sind, grundlegend reformiert und um neue und wirksame Methoden, wie minimal-invasive Therapien, aber auch traditionelle Heilmethoden, wie Akupunktur, ergänzt werden.

Letztendlich geht es darum, kostengünstig und wirksam langjährige, chronische Rückenerkrankungen zu verhindern, die häufig zu Arbeitsunfähigkeit führen und jährlich einen volkswirtschaftlichen Schaden in Höhe von rund 50 Milliarden Euro verursachen. Hier müssen sich Politik, Versicherungswirtschaft und Medizin an einen Tisch setzen und die Entwicklung in neue Bahnen lenken. Dass Systemfehler und Anreizstrukturen, die über Jahrzehnte entstanden sind, nicht von heute auf morgen behoben werden können, ist uns klar. Es muss aber ein Umdenkprozess angeschoben werden, der die Voraussetzungen für eine nachhaltige Reformierung des Systems herstellt. Die neue Bundesregierung hat als große Koalition die Möglichkeit, auch große Schritte zu gehen.

Im Sinne aller Rückenpatienten in Deutschland und zum Wohle der Solidargemeinschaft hoffen wir, dass das Gesundheitsministerium seine Verantwortung annimmt und rasch Schritte einleitet. Moderne Therapieverfahren, weniger Operationen und ein neues Eingehen auf die Bedürfnisse der Patienten – das ist es, was man von einem Land wie Deutschland erwarten kann.

Herr Minister, werden Sie aktiv und senken Sie die deutlich zu hohe Zahl von Operationen in Deutschland! Stoppen Sie die Verschwendung von Milliarden Euro!

Wir werden dieses Schreiben auch den Medien zugänglich machen.

Herzliche Grüße
für das World Institute of Pain

Dr. Martin Marianowicz, Präsident der Sektion Zentral- und Osteuropa